In der sehr richtigen Erkenntniß, daß nur die Kraft behaupten kann, was kraftvoll erworben ist, hält sich die deutsche Armee von dem Fehler fern, auf den Lorbeeren der letzten Jahre auszuruhen; alle kriegerischen Erfolge haben nur den Trieb nach Vervollkommnung gesteigert.

Freilich ist's nicht die äußere Kraft allein, was die Staaten gründet und zusammenhält; ein Band des Vertrauens, der Liebe und des Wohlwollens muß die Glieder jedes Staates umschlingen; daraus entspringt das Bewußtsein der Einheit. Die Ansprachen, welche der Kaiser in Hannover und Kiel hielt, sind ein sprechender Beweis dafür, daß auch in diesen neuen Provinzen das Vertrauen und die Liebe zu Kaiser und Reich mehr und mehr zum Durchbruch kommen. Wenn der Kaiser in Kiel hervorhob, daß der begeisterte Empfang weniger seiner Person gelte, als der Sache, die er vertrete, so ist dies ein bescheidenes Wort, dem man wohl hinzufügen darf: der Empfang galt vor Allem dem greisen Heldenkaiser, der diese Sache so herrlich vertreten und sie unablässig mit Umsicht und Treue bewacht.

Von einer Anzahl hervorragender Personen ist soeben Einladung zu einer Besprechung über den Ersatz der Matricularbeiträge durch eine Reichseinkommensteuer ergangen, in welcher es heißt: „Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die nach dem Kopf der Bevölkerung, ohne jede Rücksicht auf die wirthschaftlichen und finanziellen Kräfte der einzelnen Bundesstaaten erhobenen Matricularbeiträge auf die Dauer vollkommen unhaltbar sind und der Ersetzung durch eigene Einnahmequellen des Reiches dringend bedürfen, daß aber bei der Schwierigkeit der Frage es Pflicht jedes verständigen Politikers ist, durch rechtzeitige Begründung eines klaren Urtheils übereilten gesetzlichen Maßnahmen vorzubeugen, laden die unterzeichneten Anhänger einer Reichseinkommensteuer ihre Gesinnungsgenossen im weiten Reiche ein, sich mit ihnen zu einer Berathung über die Möglichkeit und die Voraussetzungen der Einführung einer solchen Steuer zu vereinigen. Es herrscht unter den Unterzeichneten Einverständniß darüber, daß diese erste Besprechung hauptsächlich den Austausch der Ansichten über das Verhältniß einer Reichs-Einkommensteuer zu den Steuer-Systemen der Bundesstaaten im Allgemeinen bezwecken solle, während die Verhandlung über die Fragen der Progression, der Steuerbefreiungen, der Besteuerung juristischer Personen, der Selbsteinschätzung, der Zusammensetzung der Steuerausschüsse, der Reclamationen und Strafen u. dergl. auf die Tagesordnung einer späteren Versammlung zu verweisen sein möchte."

Die Versammlung soll am 11. October in Eisenach stattfinden. Zu welchen Resultaten sie führen wird, bleibt vorläufig abzuwarten.

Wie jetzt verlautet, werden sich Bundesrath und Reichstag noch mit einem Civilehegesetz zu beschäftigen haben. Direct interessirt an einer möglichsten Beschleunigung dieses Gesetzes ist zunächst nur Baiern, jedoch werden die meisten übrigen Regierungen, namentlich diejenigen, in deren Staaten die bürgerliche Trauung bereits eingeführt ist, zur ungesäumten Abwickelung dieser Angelegenheit behilflich sein. — Eine andere Nachricht, daß nämlich der Bundesrath augenblicklich mit der Durchberathung eines Gesetzes über die Verwaltung des Kirchenvermögens und die Besetzung erledigter Pfarrstellen beschäftigt sei, beruht augenscheinlich auf einem Irrthum. Wir wüßten nicht, auf Grund welcher Bestimmung der Reichsverfassung diese Dinge der Competenz der Reichsgesetzgebung unterworfen werden könnten. Auch zeigt das Vorgehen Preußens und in neuester Zeit auch Hessen-Darmstadts, daß man die Regelung dieser Verhältnisse durchaus der Particulargesetzgebung überlassen will.

Aus Oesterreich liegen Nachrichten von politischer Bedeutung nicht vor. Das öffentliche Interesse contrentrirt sich fast ausschließlich auf die Ankunft der Nordpolfahrer, denen allseitig ein enthusiastischer Empfang bereitet wurde. Die Verhandlungen der Einzellandtage in den Kronländern zeigen den ruhigen, geschäftsmäßigen Charakter, welcher ihnen durch den auf innere Landesangelegenheiten beschränkten Competenzkreis zugewiesen ist. Nur im Landtage von Vorarlberg verirrten die ultramontanen Mitglieder sich auf das politische Gebiet, indem sie den Antrag stellten, der Landtag möge aussprechen, daß die Rückwirkung der directen Wahlen auf das Land eine verderbliche sei. Trotz Einspruches des Landeshauptmann Dr. Fessel wurde der Antrag einer Commission zur Vorberathung zugewiesen. Im galizischen Landtag wurde ein Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes eingebracht. — Im benachbarten Böhmen tobt zwischen deutschen und czechischen Blättern der alte Federkrieg mit erneuter Heftigkeit. Sachliche Argumente sucht man namentlich in den Spalten czechischer Organe vergeblich, dafür aber steigert sich die Rohheit des Tones, mit der sich die kämpfenden Parteien wechselseitig tractiren, in geradezu unglaublicher Weise. Es ist eine wahre Schmach für die böhmische Journalistik, der Welt ein solches Schauspiel moralischer Verkommenheit zu bieten.

Die lange erwartete Auflösung des italienischen Parlaments ist nun endlich mittelst Decrets erfolgt. Eine Correspondenz aus Rom bemerkt dazu: Der hauptsächlichste Feind des Königreichs Italien, wie Fürst Bismarck bei der vorjährigen Anwesenheit der italienischen Minister in Berlin das Deficit nannte, ist, wenn man dem Ministerium Glauben schenken will, auf dem Rückzug begriffen. Der Finanzminister beabsichtigt in seiner demnächst vor seinen Wählern zu haltenden Rede die officielle Versicherung abzugeben, daß, um das noch vorhandene Deficit im Staatshaushalte zu decken, nicht einmal Ausnahmemaßregeln mehr nöthig sind und daß er ebensowenig neue Steuern wie weitere Ersparungen vorzuschlagen gedenke, sondern der Ueberzeugung sei, daß eine pünktliche Eintreibung der vorhandenen Steuern genügend sein werde, in zwei bis drei Jahren den Ausgleich im Staatsbudget herbeizuführen. Glück zu!

Wie der Mailänder „Pungolo" wissen will, ist die zwischen der Schweiz und Italien schwebende Grenzdifferenz durch den Schiedsspruch des amerikanischen Gesandten Marsh entschieden worden. Der Anspruch der italienischen Regierung wurde als vollkommen berechtigt anerkannt und dem Königreiche Italien damit ein Gebietszuwachs von etwa 1800 Hektaren zugewiesen.

Frankreichs großer Soldat und Präsident der Republik oder richtiger siebenjähriger Alleinherrscher Mac Mahon ist nun von seiner zweiten Rundreise ins Elysée zurückgekehrt. Er fand überall Ruhe, wenn auch nur eine äußerliche, und Ordnung, obschon nicht die moralische. Besonders zufrieden zeigte er sich überall mit der Haltung der ihm vorgeführten Truppen. Die Situation hat sich jedoch nicht verändert; im Gegentheil rüsten die Parteien sich zu heftigen Kämpfen bei den bevorstehenden Ersatzwahlen für die Nationalversammlung und für die Generalräthe. In Bezug auf letztere hat der Minister des Innern zwar befohlen, keine öffentlichen Wählerversammlungen zu dulden und dafür zu sorgen, daß die Politik diesen Wahlen fern bleibe; aber die Politik wird schon deswegen nicht fern bleiben, weil die Generalräthe berufen sind, falls der Nationalversammlung Gewalt geschähe, das Heft in die Hand zu nehmen. — Im Uebrigen können wir heute mit v. Podbielsky sagen: „Nichts Neues vor Paris!"

Das wichtigste Ereigniß, welches vom spanischen Kriegsschauplatze gemeldet wird, ist die dem General Laserna, dem neuen Oberbefehlshaber der republikanischen Nordarmee, geglückte Wiederverproviantirung von Pampelona, von dessen naher Einnahme die Carlisten schon träumten. Es ist dies ein ganz glücklicher Anfang für die von Madrid aus in Aussicht gestellten combinirten Bewegungen der Generale Laserna, Moriones und Ceballos. Auch von dem übrigen Kriegsschauplatze werden einige Erfolge der republikanischen Waffen gemeldet, für welche die Carlisten sich durch noch größere Feindseligkeiten gegen Eisenbahnzüge, Stationen und wehrlose Ortschaften entschädigen zu wollen scheinen.

Was den Brief des russischen Czaar an Don Carlos anlangt, so hat derselbe mehr Staub in der Presse aufgewirbelt, als nöthig war. Nach dem officiellen carlistischen Organe „Curatel Real" ist sein Inhalt durchaus nicht sympathisch für die Sache der Carlisten. Der Czaar beklagt, daß die spanische Nation mit Beiseitsetzung aller ihrer Traditionen und Erfahrungen der Geschichte nicht mehr die Stelle in der europäischen Völkerfamilie einnimmt, die sie durch ihre steten Revolutionen verloren hat. Er wünsche sehnlich, daß diese Uebel enden möchten. — Wir wüßten nicht, wo hierin ein Ausdruck der Sympathie für den Mordbrenner Don Carlos liegen sollte.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Wie das „Dr. J." mittheilt, ist der von dem Referenten der Finanzdeputation der ersten Kammer, Kammerherrn v. Erdmannsdorff, verfaßte Bericht über das Einkommensteuergesetz und das Gesetz, einige auf die Gewerbe- und Personalsteuer bezügliche Bestimmungen betreffend, nun zur Ausgabe gelangt. Demselben ist zum Zwecke der Vergleichung eine Zusammenstellung der Beschlüsse der zweiten Kammer mit den Anträgen der Finanzdeputation der ersten Kammer beigefügt.

Die Bemühungen der Staatsregierung, über die Einführung der neuen organischen Verwaltungsgesetze in den Schönburgschen Receßherrschaften zu einer Vereinbarung mit dem Hause Schönburg zu gelangen, sind, wie das „Dr. J." schreibt, infolge von principiellen Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern des Hauses Schönburg über ihre Stellung zu dieser Angelegenheit erfolglos geblieben. Damit nun die erwähnten Gesetze nicht auf unbestimmte Zeit hinaus in den Receßherrschaften unausgeführt bleiben, ist an die Regierung die Nothwendigkeit herangetreten, ihrerseits provisorisch die erforderlichen Einrichtungen zu treffen, damit die neue Verwaltungsorganisation und Gemeindegesetzgebung mit dem 15. October d. J. auch im Gebiete der Receßherrschaften ins Leben treten kann. Nach der erschienenen allerhöchsten Verordnung tritt zu dem erwähnten Zeitpunkte bis auf Weiteres in Glauchau eine commissarische Staatsbehörde in Wirksamkeit, welche zur Besorgung der zur gesetzlichen Competenz der Amtshauptmannschaften gehörigen Geschäfte berufen ist.

Deutsches Reich. Im Reichskanzleramte ist man gegenwärtig mit der Fertigstellung der Etatsvorlagen beschäftigt, deren gesammter Rest dem Bundesrath in den nächsten Tagen zugehen wird. Der Reichshaushaltsetat soll dem Reichstage bei seinem Zusammentritte sofort vorgelegt werden.

Auf allen deutschen Eisenbahnen wird vom 1. Novbr. ab die Zeitbestimmung nach Berliner Uhr eingeführt werden.

Da es in jüngster Zeit wieder vorgekommen ist, daß in einem Eisenbahnwagen der vierten Klasse durch das Zuschlagen der Wagenthür einem Kinde drei Finger abgequetscht wurden, hat der Handelsminister den Eisenbahnverwaltungen nochmals die Weisung zugehen lassen, daß sie die Schutzvorrichtung gegen das Einklemmen der Finger an den Personenwagen aller vier Klassen einführen sollen.

Das „Westf. Volksblatt" veröffentlicht ein Schreiben des Bischofs Dr. Konrad Martin zu Paderborn an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, in welchem er die ihm zugestellte Aufforderung zur Niederlegung seines Amtes auf das Bestimmteste zurückweist.

Oesterreich. Die Mitglieder der Nordpolexpedition sind am 25. Septbr. Abends in Wien eingetroffen und mit überaus großer Begeisterung empfangen worden. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen und die Straßen so mit Menschen angefüllt, daß die Fahrt vom Bahnhof bis zum „Hotel Tauber" zwei Stunden dauerte. Schon die Fahrt der Zurückgekehrten durch Schlesien und Mähren hat einem Triumphzuge geglichen, denn auf jeder Station fand eine Begrüßung statt.

Schweiz. Der internationale Postcongreß hat in seiner Sitzung am 24. Septbr. die Errichtung eines, dem internationalen Telegraphenbureau ähnlichen, internationalen Postbureaus beschlossen. Ueber die Organisation desselben soll später Beschluß gefaßt werden. Am 25. Septbr. wurde die erste Lesung des Postvertragsentwurfs vollendet und zum Congreßort für 1877 einstimmig Paris gewählt. Der Vertreter Frankreichs sprach dafür seinen Dank aus, ließ indeß zweifelhaft, ob Frankreich dem Unionsvertrage sofort beitreten würde.

Italien. Der König hat am 20. Septbr. in Turin das Decret unterzeichnet, durch welches die Auflösung der Kammer ausgesprochen wird. Das Decret wird erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Minghetti nach Rom veröffentlicht werden.

Spanien. Die „Gazetta official", das amtliche Organ der Regierung, veröffentlicht den Bericht des deutschen Geschwaderchefs Corvettencapitän Zembsch über die Affaire bei Guetaria mit einer Einleitung des spanischen Marineministers, in welcher derselbe in anerkennendster Weise sich über das Verhalten der deutschen Schiffe ausspricht und es als durchaus correct bezeichnet. Der Bericht des Capitäns Zembsch hat bei der Madrider Bevölkerung eine ungemein sympathische Aufnahme gefunden.

Vom Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß eine Abtheilung von 300 Gendarmen und 200 Zollbeamten bei Jativa (Provinz Valencia) eine carlistische Truppe von 2000 Mann, welche die Eisenbahnbrücke von Albaida und die Telegraphenleitung nach Valencia zerstört hatten, in die Flucht geschlagen und zersprengt hat.

Weiter berichtet man unterm 24. Septbr. aus Madrid, daß Moriones bei Carrascal, an der Straße nach Pampelona, vier carlistische Bataillone geschlagen hat. Die Carlisten haben einen Angriff auf Andorra gemacht, das sich geweigert hatte, die Waffen der dahin übergetretenen und entwaffneten Mannschaften auszuliefern.

Nach einer der „Times" zugegangenen Meldung aus Santander vom 24. Septbr. sind die deutschen Kanonenboote „Albatroß" und „Nautilus" an diesem Tage in Santona eingetroffen.

Amerika. Die zwischen den Weißen und Schwarzen bestehenden Mißhelligkeiten und dadurch hervorgerufenen Unordnungen setzen sich in Alabama fort; es sind deshalb Truppen dorthin geschickt worden.

Fiedler'sche Kunst-Ausstellung.

Wenn ich in diesem Blatte noch einmal der nun beendeten optoplastischen Ausstellung des Herrn Fiedler gedenke, so erfülle ich im Rückblick auf den Genuß, welchen diese Kunstschöpfung geboten hat, damit nur einen einfachen Act der Dankbarkeit. Je seltener solche ausgezeichnete Leistungen den Mittelstädten geboten werden, um so mehr sind wir dem liebenswürdigen Herrn Fiedler zu Dank dafür verpflichtet, daß er den Großenhainern seine instructive Sammlung vorgeführt hat. Hier hatte Jedermann die beste Gelegenheit, seine Kenntnisse in der Länder- und Völkerkunde zu vermehren, den Geschmack an den Darstellungen von Werken der Kunst und Architectur zu bilden und ein Verständniß zu erhalten für die großartigen Leistungen auf den Gebieten der Technik und Industrie; hier mußte es namentlich jedem bewußt werden, daß nicht blos eine oder einige wenige, sondern fast alle Nationen, kleine und große, an der Culturarbeit des Jahrhunderts betheiligt sind. Von den zahlreichen günstigen und das Unternehmen vollständig anerkennenden Zeugnissen setze ich nur das des Dr. Heubner, Director des Technicums Frankenberg, hierher. Derselbe sagt im Frankenberger Localblatte: „Dem Unterzeichneten, welcher selbst in Wien war, hat die Besichtigung nicht nur eine schöne Rückerinnerung gewährt, sondern er hat auch die Beobachtung gemacht, daß der Eindruck auf alle Kreise des Publicums, alt oder jung, vornehm oder gering, Männer oder Frauen, ohne Ausnahme ein gleich angenehmer war." Ich hebe dazu noch Folgendes hervor: Die Auswahl der Photographien war von Herrn Fiedler, dem künstlerisch und wissenschaftlich gebildeten Manne, so getroffen, daß sie wohl nichts zu wünschen übrig ließ. Nur das wirklich Hervorragende kam zur Ansicht, so daß das Auge nicht zerstreut wurde durch das Beschauen von Objecten, die eine mittelmäßige Bedeutung haben. So war man im Stande, sich ein vollständiges, übersichtliches Bild von der Wiener Ausstellung zu machen, und zwar bedurfte es dazu nicht einer Reise nach Wien, sondern nur eines kleinen Ganges in die „Krone" und der geringen Ausgabe von 10 Ngr. für alle drei Serien.

Von dem, was in den drei Abtheilungen zur Ansicht kam, erwähne ich nur Folgendes:

1. Serie: Eingang zur Wiener Weltausstellung, Rotunde, rumänische, türkische und egyptische Galerie. Krupp'sche Riesenkanone, französische, belgische und deutsche Maschinenhalle, russischer Kaiserpavillon, schweizer Conditorei, steverisches Weinhaus, russisches Restaurant, schwedisches Café, türkisches Wohnhaus, Beduinenhaus, deutscher Unterrichtspavillon, deutsche Sculpturen ꝛc. Diese Abtheilung war also hauptsächlich ein practischer Cursus der Geographie.

Die 2. Serie bot namentlich viele Ansichten von Monumentalbauten und industriellen Etablissements. Sie enthielt u. a.: Kunsthalle und Industriepalast, Kaiserpavillon, englisches Porzellanetablissement, englische Textil-Maschinenhalle, Achmedbrunnen, Pavillon Krupp, Palais des Schahs von Persien, französische und deutsche Kunsthalle, tunesisches Wohnzimmer ꝛc.

Nicht minder reichhaltig war die 3. Serie, aus welcher ich hervorhebe: Totalansicht der Weltausstellung, Pavillon des österreichisch-ungarischen Lloyd österreichische Handelsmarine, der goldne Fisch der Japanesen, Kaukasusgallerie, chinesische Möbel, österreichische und amerikanische Agriculturhalle, Schmuck der Gräfin Dudley, Gallerie für Post und Telegraphie, Schweizerhaus, Modell des neuen Universitätsgebäudes in Wien, und herrliche italienische Sculpturarbeiten, welche ganz besonders die Frauen fesselten (Kind, das ein Vogelnest entdeckt, gezwungene Bitte und die herrliche allegorische Darstellung von Quelle und Bach).

Die Naturtreue aller Objecte war geradezu entzückend; so erschien es z. B. dem Beschauer, als sollte er das Universitätsmodell mit der Hand abheben, als brauchte er nur in die mit Getreidesamen erfüllten Gefäße der landwirthschaftl. Ausstellung hineinzugreifen, als sähe er die einzelnen Strahlen der Fontainen herunterfallen ꝛc. Kurz: für den, welcher einigen Kunstsinn und einiges Verständniß der dargestellten Objecte mitbrachte, mußte jede Ansicht gradezu wie ein Vortrag wirken. Der liebenswürdige Herr Fiedler, ein geborner Sachse, hatte sein Möglichstes geleistet, aber trotz alledem war der Besuch seines Kunstsalons ein verhältnißmäßig geringer. Ich weiß nicht, welche Ursachen diesem Umstande zu Grunde liegen, ob das Vorurtheil, die Bequemlichkeit oder die großthuende Blasirtheit, die alles schon gesehen zu haben meint, oder sonst etwas dabei im Spiele war. In andern Städten, großen und kleinen, ist man dem Herrn Fiedler besser entgegen gekommen. Vielleicht wäre es für den genannten Herrn ersprießlicher gewesen, wenn er eine Subscription eröffnet hätte, was er freilich nicht thun mochte; denn „die Wissenschaft bettelt nicht."

Wir wünschen Herrn Fiedler zum Schluß in allen Städten Deutschlands ein dankbareres Publicum, als er es hier vorfand. X.

Quittung und Dank.

Indem von den Unterzeichneten auch über die fernerweit eingegangenen, nachverzeichneten und abgesendeten Liebesgaben für die Abgebrannten in Meiningen mit bestem Dank